

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 31 (1960)

Heft: 7

Artikel: Wohin geht der Verdienst?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf Gebieten, die der Werktagsarbeit entgegengesetzt sind. Wer im Beruf vorwiegend körperlich arbeitet, sollte sich in der Freizeit mit geistigen Dingen beschäftigen. Ein gutes Buch lesen, mit Freunden plaudern, ins Kino gehen, Musik am Radio hören, sich an seinen Schallplatten freuen, einem Sammelhobby nachgehen oder beschaulich der Ruhe pflegen. Geistigen Arbeitern bekommt es besser, wenn sie sich körperlich tummeln. In der Natur, im Sport, bei allerlei Basteleien, kurzum in jeder Tätigkeit, bei der man sich tüchtig bewegt. Doch auch sie sollten bedenken: wichtiger als jedes Hobby ist ein ausgeruhter Organismus. Wer dafür sorgt, wird auch den Montag richtig beginnen und den Verlust der Arbeitsübung durch gesteigerten Schwung seiner Tatkraft überwinden. Ruth Andreas

Wohin geht der Verdienst?

Laut einer Erhebung geben die *britischen Jugendlichen* pro Tag durchschnittlich acht Shilling aus, wovon ein Viertel den Eltern abgegeben wird, während die übrigen drei Viertel für Kleider und Schuhe, für Nahrung, Zigaretten, Bier und Apfelsaft ausgegeben werden. In Grossbritannien sind 7 500 000 ledige Jugendliche im Alter von 12 bis 24 Jahren, die zusammen drei Millionen Pfund Sterling im Tag ausgeben. Während die Mädchen einen Drittel ihres Spargeldes für Kleider ausgeben, opfern die Burschen dafür nur einen Zehntel ihrer Ersparnisse. Dagegen geben die Burschen pro Woche elf Shilling für Zigaretten aus, die Mädchen aber dreimal weniger. vg

Hinweise auf wertvolle Bücher

Vier neue Berufsbilder

Die Berufsbilder des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung orientieren in knapper und anschaulicher Form objektiv über einzelne Berufe. Kürzlich sind in dieser Schriftenreihe folgende vier reich illustrierte Broschüren erschienen:

Die technischen Zeichnerberufe. Das Gruppenberufsbild über 13 technische Zeichner-Berufe kommt dem grossen Orientierungsbedürfnis in bester Weise entgegen. Jos. Hug, Berufsberater in Zürich, hat es verstanden, den Charakter jedes einzelnen dieser verwandten Berufe hervorzuheben und auf die gemeinsamen und unterschiedlichen Anforderungen hinzuweisen. Die Ausführungen werden durch prächtige Bilder ergänzt.

Hostess, Steward, Groundhostess. Zahlreiche junge Schweizerinnen und Schweizer hegen den begrifflichen Wunsch, Hostess oder Steward zu werden. Zur Aufnahmeprüfung bei der Swissair werden aber Hostessen erst vom 22. und Stewards erst vom 23. Altersjahr an zugelassen. Welche Ausbildung ist deshalb nach dem Schulaustritt zu empfehlen? Darüber und noch über vieles andere wie Tätigkeit, Anforderungen, Anmeldung und Auswahl, Ausbildung usw. orientiert ein von R. Bossard und weiteren Mitarbeitern der Swissair verfasstes Berufsbild, welches mit schönen Fotos ausgestattet ist.

Gipser. Wer sich ein objektives Bild dieses Berufes machen will, der greife zu dieser hübschen Schrift, die unter anderem über Anforderungen, Ausbildung, Berufsverhältnisse, Weiterbildung und Aufstiegsmöglichkeiten Aufschluss gibt und mit vielen Bildern illustriert ist.

Bootbauer. So gut der schweizerische Bootbau bekannt ist, so wenig weiss man in der Regel über den Beruf des Bootbauers Bescheid. Wie vielseitig dieser Beruf ist, geht aus dem prächtig illustrierten, von Zeno Heuberger, Luzern, verfassten Berufsbild hervor. Die genannten Schriften sind alle im Verlag des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge erschienen und sind beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, erhältlich, wo auch der Verlagsprospekt mit weiteren Schriften zur Berufswahl gratis bezogen werden kann.

Gerhard Kölbel: Ueber die Einsamkeit.

Verlag Ernst Reinhardt, München, Basel.

Die Einsamkeit gehört zu den tiefsten Problemen der menschlichen Psychologie und Philosophie; sie ist eines der Grundmotive des Lebens und Denkens, die ständige Begleitmelodie des alltäglichen und privaten Daseins, leicht zu übertönen in den Möglichkeiten der Zerstreuung, aber niemals gänzlich verstummend, selbst in der Zweisamkeit der Liebe. Der Verfasser bemüht sich um «Ursprung, Gestaltwandel und Sinn des Einsamkeitserlebnisses», wobei er Aeusserungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu Rate zieht und unter eindrucklicher Nüancierung die mannigfaltigsten Formen der Einsamkeit beschreibt. Dabei lässt er sich von der Einsicht leiten, dass es sich hier um ein Grundgefühl der Existenz handelt, so dass in den verschiedenartigsten Aeusserungen des Allein- oder Einsamseins immer wieder die Struktur des menschlichen Daseins transparent wird. Zahlreiche Beispiele aus der lyrischen und epischen Dichtung werden herangezogen, um das Bild des einsamen Menschen zu vervollständigen; der Verfasser verfügt über reichste Literaturkenntnisse und er weiss seine Zitate sinnvoll in den Text einzuschalten, so dass seine Abhandlung zwanglos ein schönes Resümee der Literaturgeschichte wird, innerhalb dessen deutsche und fremdsprachige Literatur als Kronzeugen der Einsamkeit angerufen werden. Die ganze Darstellung ist in einem klaren und leicht zugänglichen Stil geschrieben; man liest dieses Buch nicht allein um der Belehrung willen, sondern man geniesst die Bildung des Autors, die uns nicht nur den Problemgehalt seiner Fragestellungen, sondern auch die Poesie seines Themas erschliesst; vor allem ist man dem Verfasser sehr dankbar für die grosse Quellensammlung, deren Vollständigkeit in kaum einer der Publikationen über diese Thematik in gleich imponierender Weise vorgefunden wird. J. R.

Ernest Jones: Das Leben und Werk von Sigmund Freud. Band I. — Die Entwicklung zur Persönlichkeit und die grossen Entdeckungen.

Verlag Hans Huber, Bern

Die vorliegende Biographie Sigmund Freuds ist zuerst in englischer Sprache erschienen und wurde in der